

Goldinitiative: Aargauische Handelskammer dagegen, Präsident enthält sich



«Letztlich funktioniert unsere Wirtschaft nur, solange die Menschen auch Vertrauen haben, dass ihr Geld tatsächlich einen Wert hat und den behält»: Daniel Knecht, Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

Quelle: zvg/Keystone

Die aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hat die Nein-Parole für die Goldinitiative herausgegeben. Ausgerechnet AIHK-Präsident Daniel Knecht enthielt sich im Vorstand der Stimme. Er ist vor der Volksabstimmung hin- und hergerissen. von Fabian Hägler

ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



Widmer-Schlumpf: Goldinitiative gefährdet Stabilität des Frankens

Aktualisiert am 07.10.14, um 16:21

Dass sich SP-Nationalrat Cécile Wermuth und FDP-Aargau-Präsident Matthias Jauslin im gleichen Komitee engagieren, kommt äusserst selten vor. Bei der Goldinitiative sind sich die beiden aber einig: Das Volksbegehren muss am 30. November abgelehnt werden, sonst verliert die Nationalbank ihre Unabhängigkeit.

In einer Mitteilung warnt das Komitee «Nein zur Goldinitiative», dem auch CVP, BDP, EVP, Grüne und der Aargauische Gewerbeverband angehören, eindringlich vor einem Ja an der Urne. Wenn die Nationalbank gezwungen werde, mindestens 20 Prozent ihrer Reserven in Gold zu halten, diese in der Schweiz gelagert werden müssten und nicht verkauft werden dürften, sei dies ein viel zu starres Korsett. «Das schadet dem Schweizer Franken, der Exportindustrie und den Kantonen», hält das kantonale Nein-Komitee fest.



Initianten: Gold bietet Sicherheit in turbulenten Zeiten

Aktualisiert am 23.10.14, um 16:36

Handelskammer-Vorstand sagt Nein

Obwohl sie dem Komitee nicht angehört, lehnt auch die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) die Goldinitiative ab. «Sie würde es der Nationalbank enorm erschweren, eine Geld- und Währungspolitik zu verfolgen, welche die Preisstabilität sichert und zu einer positiven Entwicklung der Wirtschaft beiträgt», heisst es in den aktuellen AIHK-Mitteilungen.

Einstimmig fiel der Entscheid gegen die Goldinitiative aber weder bei den Freisinnigen noch im AIHK-Vorstand. Daniel Knecht, Präsident der Handelskammer und FDP-Mitglied, enthielt sich zweimal der Stimme. «Die Goldinitiative bringt mich in einen Zwiespalt», erklärt Knecht. Einerseits würde der Frankenkurs massiv steigen, wenn die Initiative angenommen würde und die Nationalbank ihre Goldreserven deutlich aufstocken müsste, führt er aus. «Dies wäre für unsere Exportwirtschaft verheerend, deshalb müsste man die Initiative eigentlich ablehnen.»

Geld drucken ist keine Lösung

Wert hat und den behält.»

Knecht betont im Gespräch ausdrücklich, dies sei seine persönliche Meinung, nicht die Position der AIHK. Ob er am 30. November bei der Goldinitiative ein Ja oder ein Nein auf den Stimmzettel schreiben wird, will Knecht mit Verweis auf das Abstimmungsgeheimnis nicht sagen.

Anders sieht dies beim AIHK-Vorstand aus. Dieser habe die Nein-Parole beschlossen, weil «eine Gold-Mindestquote zusammen mit einem Verkaufsverbot kontraproduktiv wäre», schreibt Sarah Suter, juristische Mitarbeiterin der AIHK. Um die Preisstabilität gewährleisten zu können, sei die Nationalbank auf Handlungsfreiheit angewiesen. «Währungsreserven müssen bei Bedarf rasch und ohne Einschränkung verfügbar sein, damit die Bank der Wirtschaft die richtige Menge Geld zur Verfügung stellen kann.» Mit der Initiative wäre dies nicht gegeben: «Zuerst müsste die Nationalbank Ankäufe von 63 Milliarden Franken tätigen, um den Goldanteil auf 20 Prozent zu erhöhen. Zudem dürften einmal angelegte Reserven nicht mehr verkauft werden, was die Liquidität der Währungsreserven erheblich verschlechtern würde.»

Gold als «wertloser Klumpen»?

Sarah Suter warnt weiter: Wenn das Gold nicht bewirtschaftet oder in der Krise verkauft werden könne, verkomme es «zu einem wertlosen Klumpen in der Bilanz». Noch drastischer formuliert das Komitee gegen die Goldinitiative die möglichen Auswirkungen: «Wenn das Gold der Nationalbank nie mehr verkauft werden dürfte, könnte es auch nicht genutzt werden, um unsere Währung zu schützen. So wie ein Feuerlöscher, der bei einem Brand nicht benutzt werden darf – das ist absurd.»

Zwei weitere Argumente gegen die Goldinitiative präsentierte Grossrätin Sabina Freiermuth am FDP-Parteitag. «Man stelle sich einmal vor, das Korsett wäre schon da gewesen, als der Franken wegen der Euro-Schwäche gestützt werden musste: Das hätte diese Aktion um mehrere Milliarden verteuert.» Zudem werfe Gold im Gegensatz zu anderen Anlagen keine Rendite ab. «Dies könnte den Reingewinn empfindlich schmälern und die Ausschüttungen an Bund und Kantone schmälern oder ganz versiegen lassen», warnte Freiermuth.

(az Aargauer Zeitung)

ANZEIGE

DIENSTLEISTUNGEN ABSTIMMUNGEN



Volksabstimmung, 30.11.: Ecopop NEIN – www.aargauerkomitee.ch